Bergischer Volksbote

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,20; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt M. 1,40; durch unsere Boten gebracht M. 1,60 pro Quartal.

zugleich
Burscheider Zeitung.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden spätestens bis Montag-, Mittwoch-, Freitag-Mittag
Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 130. Redaktion, Druck und Verlag Herm. Claas, Burscheid. **Burscheid,** Donnerstag den 6. November 1913. Fernsprecher Nr. 31. **53. Jahrgang.**

Bestellungen
auf den
Bergischen Volksboten
zugleich
Burscheider Zeitung
mit dem
„Illustrierten Unterhaltungsblatt"
und
„Des Landmanns Sonntagsblatt"
für November u. Dezember werden von den Postanstalten, den Briefträgern, unsern Trägern und in der Expedition entgegen genommen.

× Dschawid Beis Verhandlungen.

Der frühere türkische Finanzminister Dschawid Bei weilt zur Zeit als Unterhändler der Pforte in Berlin und zwar in doppelter Mission. Denn nach seinen eigenen Erklärungen verhandelt er einmal mit der deutschen Regierung über die Frage der türkischen Zollerhöhungen um 4% und der fünf Monopole (Spielkarten-, Streichholz-, Zigarettenpapier-, Alkohol- und Petroleummonopol) und zugleich mit der deutschen Finanzgruppe, an deren Spitze die Deutsche Bank steht, über die kleinasiatischen Eisenbahnen, wobei es sich vor allem um die Verstärkung der Garantien für den Weiterbau der Bagdadbahn und um deren Zweiglinien handelt. Die Beratungen gelten in erster Reihe der Fertigstellung der Hauptlinie von Aleppo nach Bagdad und des weiteren der Zweiglinie nach Diarbekr und der Linie Cäsarea-Siwas.

Die Grundlagen, auf denen die deutsch französisch-englische Verständigung über die Bagdadbahnfrage sich aufbaut, sind bekannt. Frankreich verzichtet vollständig auf die Beteiligung an der Bagdadbahn und überläßt seine 30% des Gesamtkapitals betragenden Aktien der Deutschen Bank, wogegen Deutschland sein Desinteressement gegenüber den französischen Bahnprojekten an der Nordküste Kleinasiens ausspricht. England wiederum behält die ihm von der Türkei eingeräumte Interessensphäre am Persischen Golf mit dem Ausgangshafen Koweit, erklärt sich aber damit einverstanden, daß die deutsche Gesellschaft die Bahn über Bagdad hinaus bis Basra ausbaut, welches — leider — der Endpunkt der Bahn bleiben wird, während die Weiterbeförderung nach Koweit und zum Persischen Golf auf dem Wasserwege erfolgen wird.

Sowohl Frankreich wie England haben ganz erhebliche Zugeständnisse erzielt. Die deutsche Bankgruppe hat an Frankreich die Bahnkonzessionen im nördlichen Kleinasien abgetreten, wobei freilich auch auf deutscher Seite der Standpunkt maßgebend war, daß die finanziellen Kräfte des deutschen Kapitals durch die Fortführung der Bagdadbahn und ihrer Zweiglinien hinreichend und auf absehbare Zeit in Anspruch genommen sind. Zwischen den deutschen und den französischen Finanzleuten ist ein Abkommen perfekt geworden, wonach Frankreich die Linie Siwas-Samsun baut, und diese Abmachung wird zweifellos auch die Zustimmung der beiden Regierungen erhalten. Dazu hat es weiter von der Türkei die Konzession zum Bau und zur Ausnutzung der Häfen am Schwarzen Meer und die Hafenkonzessionen für Jaffa, Haiffa und Syrisch-Tripolis am Mittelmeer erhalten, so daß sich im Norden Kleinasiens für Frankreich, das als der größte Geldgeber der Türkei sich seinen Einfluß gesichert hatte, weite Perspektiven eröffnen. Ebenso kann auch England zufrieden sein, denn wenn auch zugegeben werden muß, daß es von seinen Forderungen und seinem Widerstand gegen die Bagdadbahn viel aufgegeben hat, so bleibt ihm doch vor allem die unbestrittene Herrschaft am Persischen Golf, und es ist auf alle Fälle sehr zu bedauern, daß es dem großen Kulturunternehmen der Bagdadbahn bei Basra sein hands off zugerufen hat. Nun hat freilich die englische Regierung die Verpflichtung zum Ausbau des einigermaßen im Urzustande befindlichen Hafens von Basra übernommen, aber es liegt andererseits die Gefahr vor, daß die englischen Schiffahrtsgesellschaften auf dem Euphrat und Tigris durch verbilligte Tarife einen Teil des Verkehrs von der Bagdadbahn zu sich hinüberziehen.

Nun ist freilich nicht zu verkennen, daß die Zukunftsbedeutung der Bagdadbahn darin liegt, daß sie durch die Konzession für die Zweiglinie nach Alexandrette am Mittelländischen Meer einerseits und durch die Zweiglinie von Bagdad nach Khanekin an der persischen Grenze andererseits die kürzeste Verbindung zwischen Persien und dem Mittelmeer bilden wird. Die Konzession für die letztere Zweiglinie beruht auf den Potsdamer Abmachungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung, auf Grund deren Deutschland die politischen und wirtschaftlichen Sonderinteressen Rußlands in seiner nordpersischen Interessensphäre anerkannte, während das Zarenreich den Widerstand gegen die Fortführung der Bagdadbahn aufgab. Zweifellos eröffnet die dereinstige Verbindung zwischen Khanekin und Alexandrette, zwischen Persien und dem Mittelmeer dem deutschen Bahnunternehmen große Aussichten, aber auch hier liegt wieder die Gefahr eines des öfteren erwähnten französischen Konkurrenzunternehmens vor, das von Beirut oder Syrisch-Tripolis nach Bagdad gehen soll, wenn es auch in letzter Zeit von diesem Unternehmen ganz still geworden ist.

Jedenfalls hat man auf deutscher Seite alle Ursache, sich bei dem bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen über die kleinasiatischen Eisenbahnfragen nach jeder Richtung hin zu sichern, damit Deutschland nicht nur die führende Rolle bei der Bagdadbahn behält, sondern sich auch gegen die wirtschaftliche und gegen die politische Konkurrenz in diesen kleinasiatischen Gebieten sichert, die als deutsche Interessensphäre gelten müssen und sollen. Der befriedigenden Regelung dieser Fragen kommt eine noch weit größere Bedeutung zu als den viel, allzu viel erörterten kolonialpolitischen Verständigungsplänen zwischen Deutschland und England, bei denen es sich in der Hauptsache um die verfrühte Teilung des portugiesischen Bärenfelles, um Zukunftsmusik handelt, die eine durch keinen Mißton getrübte deutsch-englische Harmonie und Sinfonie zur Voraussetzung hätte.

Politisches.

Deutsches Reich.

Braunschweig, 3. Nov. Die Thronrede, die der Herzog Ernst August im Thronsaale verlas, hat folgenden Wortlaut: Meine Herren Abgeordneten: Mit Dank gegen Gott, der aus tiefstem Herzen kommt, begrüße ich, zugleich namens der Herzogin, meiner Gemahlin, Sie, meine Herren, heute hier in meinem Residenzschlosse. Die mich beseelenden Gefühle habe ich bereits in dem Patente, mittels dessen ich die Regierung angetreten habe, ausgesprochen. Den Jubel der Bevölkerung bei unserem Einzuge in das Land und in die Residenz betrachten wir als ein sichtbares Zeichen der Liebe und des Vertrauens, welche uns die gesamte Einwohnerschaft des Landes entgegenbringt. Es wird mein ständiges Bestreben sein, die Regierung so zu führen, daß jeder ohne Unterschied der Person die Ueberzeugung gewinnen wird, tatkräftige Fürsorge für das Gedeihen des Landes und das Glück der Braunschweiger sei der Leitstern alles meines Handelns und Tuns. Dazu, meine Herren, bedarf ich insbesondere Ihres vollen Vertrauens und Ihrer treuen Mitarbeit, wie Sie solche auch meinen Vorgängern an der Regierung alle Zeit erwiesen haben, und um die ich Sie hiermit herzlich bitte. Nur dann kann es mir gelingen, meinen ernsten Willen, die Wohlfahrt des Landes auf allen Gebieten zu pflegen, in die Tat umzusetzen. Der Herzogin, meiner Gemahlin, wird es ein große Freude und eine ihr zur lebhaften Befriedigung gereichende Aufgabe sein, alle auf dem Gebiete der Frau und Fürstin liegenden Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen. Nachdem ich den Thron meiner Vorfahren bestiegen habe, entbiete ich allen meinen Braunschweigern, mich selbst in jeder Beziehung als Braunschweiger fühlend, meinen landesfürstlichen Gruß und spreche die zuversichtliche Hoffnung aus, daß das Band zwischen Fürst und Volk ein immer festeres und innigeres werden wird. Dazu wolle Gott, der Allmächtige, seinen reichen Segen geben.

Braunschweig, 3. Nov. Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen melden, daß der Herzog Ernst August, um ein bleibendes Andenken an seinen Regierungsantritt zu schaffen, unter dem Namen Herzog-Ernst-August-Stiftung zu gemeinnützigem Zwecke eine milde Stiftung errichtet und dieser Stiftung als Grundstock ihres Vermögens aus der herzoglichen Schatulle den Betrag von 50 000 Mk. überwiesen hat. Zweck und Bestimmung der Stiftung werden demnächst festgesetzt werden.

München, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde bei Beratung der Vorlage auf Beseitigung der Regentschaft nach einer Ansprache des Grafen Crailsheim, in deren Schluß der Redner den Wunsch aussprach, das Gesetz möge möglichst einstimmig angenommen werden, ohne Diskussion mit allen abgegebenen Stimmen der Regierungsentwurf angenommen.

Berlin, 4. Nov. Die Nachricht der ‚Wiener Reichspost', Prinz Wilhelm zu Wied habe die Kandidatur für den Thron von Albanien angenommen, kommt insofern nicht überraschend, als man seit einiger Zeit wußte, daß der

---

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

18 (Nachdruck verboten.)

„Herr Carden," sagte Lady Muriel, ihn vorstellend, „erlauben Sie mir, Sie mit Herrn Martin und dessen Freund, Doktor Barrables, bekannt zu machen. Sie haben davon gehört, wie nahe ich neulich dem Ertrinken war: Herr Martin war es, der mutig über Bord sprang und mich herausfischte."

Ralph Carden streckte Rivington in ehrlichem Ungestüm die Hand entgegen, denn, wie dieser später erfuhr, hatte er die Frau, die Carden liebte, gerettet. Als sein Blick dann aber dem Rivingtons begegnete, verzog ein Krampf sein knabenhaftes Gesicht, und seine lachenden Augen wurden hart und kalt. Welcher Art seine Empfindungen auch in diesem Augenblick gewesen sein mochten, er beherrschte sie rasch und sagte einige Worte konventioneller Anerkennung für das, was er Rivingtons „Schneidigkeit" nannte. Aber es war etwas Gezwungenes in seiner Stimme, und der andere wußte, daß er, wenn er ihn auch nicht wirklich erkannt hatte, doch von seiner Aehnlichkeit mit dem berüchtigten Mörder frappiert gewesen sein mußte.

In diesem Augenblick wurde gemeldet, daß serviert sei, und da Rivington, als dem Ehrengaste des Abends, das Amt zufiel, Lady Muriel zu Tisch zu führen, war die augenblickliche Spannung behoben; aber nur, um auf ein anderes Gleis gelenkt zu werden, denn kaum saßen sie bei Tische, als ihm Lady Muriel anvertraute, sie hätte zwei langweilige Tage verbracht, weil ihre liebe Freundin, Fräulein Chilmark, genötigt gewesen war, unerwartet nach London zu gehen.

„Und Roger — Du mußt auch Roger vermißt haben," sagte Lord Alphington, etwas ärgerlich, wie es schien. „Ich kann mir gar nicht denken, was dem Burschen einfiel, so davonzulaufen! Er dachte nicht daran, als er an den Damm kam, mich zu erwarten. Seine Entschuldigung, daß ihn ein Telegramm abberufen habe, ist nicht stichhaltig. Er hat in der Zeit während meiner Landung und seinem unzeremoniellen Davonlaufen kein Telegramm erhalten."

„Herrn Marske's Kommen und Gehen entzieht sich meiner Beurteilung — ich kann nicht sagen, daß ich ihn vermißt habe," erwiderte Muriel in einem Tone, der eine Wolke auf ihres Vaters Stirn und ein freudiges Erröten auf Ralph Cardens Wangen brachte, so daß Rivington sogar jetzt in seiner tiefen Bekümmernis zu erraten begann, wie die Sache zwischen diesen beiden jungen Leuten lag.

Aus der allgemeinen Konversation, die nun folgte, entnahm er, daß Carden als Leutnant in einer der Batterien der Garnisonsartillerie diente, die im Golden Hill-Fort stationiert war — dem Hauptquartier der Küstenverteidigung in diesem Teile der Insel. Seine Gegenwart am Tische des Premierministers wurde durch den Umstand erklärt, daß er ein entfernter Verwandter war, und seine Mutter hatte ihren Witwensitz auf einem von Lord Alphingtons Landgütern. Aus den gegenseitigen Erinnerungen, die ausgetauscht wurden, ging hervor, daß Lady Muriel und ir einander von Kindheit an kannten.

Herzog war sehr schweigsam während des Essens und spielte die Rolle eines ärztlichen Begleiters einem reichen Patienten gegenüber mit wahrer Vollendung. Was er sagte, bezog sich nur darauf und war nicht berechnet, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es fiel Rivington auf, daß sein Ziel offenbar darin bestand, in den Hintergrund zurückzutreten, damit man ihn während der Tragödie, die seiner Meinung nach dieser Abend bringen würde, vergäße.

„Bitte, Herr Martin," sagte Lord Alphington, sich mit ausgesuchter Höflichkeit an Rivington wendend, „in welcher Grafschaft sind Sie zu Hause? Ich hörte, daß Sie diesen reizenden Ort nicht ständig bewohnen?"

Herzogs Fürsorge hatte mit diesem Zwischenfalle gerechnet, und auf seine Weisung hatte Rivington die Antwort bereit, daß er den größten Teil des Jahres in London zubrachte — eine Allgemeinheit, die seines Wirtes Gleichgültigkeit oder Höflichkeit zu keiner weiteren drängenden Frage verleitete. Es war Ralph Carden vorbehalten, ihn nach Einzelheiten zu fragen, und er tat es mit einem plumpen Eifer, der Rivington ahnen ließ, er habe nur die passende Gelegenheit dazu abgewartet.

„Wenn Sie im Oktober dort sein werden und mir Ihre Adresse geben, so mache ich mir ein Vergnügen daraus, Sie aufzusuchen," sagte er, seine ehrlichen Augen über den Tisch hinweg auf den Hauptmann richtend.

Wieder einmal machte Herzogs vorherige Instruktion den Zwischenfall unschädlich und verhinderte irgendwelche unbequemen Nachforschungen in London.

„Es ist sehr zweifelhaft, ob ich im Oktober in der Stadt sein werde," erwiderte Rivington und schauderte über die schmerzliche Wahrheit dieser Bemerkung.

„Aber wenn Sie dort sind?" fragte sein Inquisitor mit einer unhöflichen Beharrlichkeit, die Lady Muriel dazu veranlaßte, sich nach ihm umzuwenden und ihn anzusehen, während Lord Alphington seine Stirn runzelte.

„In diesem Falle werde ich wahrscheinlich im Savoy-Hotel zu finden sein; ich habe jetzt keinen ständigen Aufenthaltsort," war Rivingtons Antwort, die er in dem vollen Bewußtsein gab, daß sie seltsam klingen mußte und daß man ihn, wäre er nicht der Retter seiner schönen jungen Nachbarin gewesen, als eine wenig wünschenswerte Bekanntschaft betrachten würde. So wie die Sache lag, ersparte ihm sein Verdienst irgend eine offene Unfreundlichkeit, nur Carden, der sich vorgebeugt hatte, um ihn auszufragen, setzte sich nun kerzengerade zurück und sah ihn hart an, ehe er in seinem Mahle fortfuhr.

Es lag Rivington wenig daran, aber gesellschaftlich mußte er Lord Alphington und seiner Tochter als eine klägliche Errungenschaft erscheinen, und er zweifelte nicht daran, daß dies ihr unausgesprochener Gedankengang war, während sich Minute für Minute die Zeit näherte, wo er der Krisis des Abends entgegentreten mußte. Diese Krisis kam nur allzu schnell, als Lady Muriel aufstand, das Speisezimmer verließ und den Gästen den lachenden Befehl zukommen ließ, sie nicht zu lange allein zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

einzige Kandidat, über den zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ernstlich verhandelt worden ist, eben der Prinz Wilhelm zu Wied ist. Wahrscheinlich liegen auch vom Prinzen schon Erklärungen vor, die eine grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Annahme der Anwartschaft auf den Thron von Albanien erkennen lassen. Es wurde aber bereits früher darauf hingewiesen, daß der Prinz, bevor er die Regierung in Albanien antritt, gewisse Vorfragen erledigt sehen möchte. Ueber die Erfüllung dieser Voraussetzungen schweben zurzeit noch Verhandlungen.

Oldenburg, 4. Nov. Als heute Mittag bei Eröffnung des Landtages die Sozialdemokraten beim Hoch auf den Landesfürsten sitzen blieben, wurden sie von den Führern der Agrarier und der Zentrumspartei aufs schärfste angegriffen. Der agrarische Abgeordnete Müller nannte das Sitzenbleiben eine Beleidigung des Großherzogs und einen Bruch des Eidschwures eines Abgeordneten und rief die Regierung um Hilfe an. Minister Ruhstrat I lehnte jedes Einschreiten mit dem Bemerken ab, das sei nicht Sache der Staatsregierung. Der Zwischenfall rief große Erregung hervor.

Düsseldorf, 3. Nov. Der Düsseldorfer Regierungspräsident Dr. Kruse hat an die ihm unterstellten Beamten folgenden Erlaß gerichtet: Nach einem in Nr. 101 der ‚Neuen Korrespondenz' vom 30. August d. J. veröffentlichten Artikel mit der Ueberschrift „Sozialdemokratie und Beamte" ist der Kolporteur Paul Hanke zu Kattowitz, Vorstand der Sozialdemokratischen Partei daselbst, wegen Beleidigung eines Beamten zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Hanke hat in der Agitationszeit zu den Reichstagswahlen im Januar 1912 ein sozialdemokratisches Flugblatt unter anderem an einen Polizeisergeanten gesandt, der sich dadurch beleidigt fühlte und Strafantrag stellte. In der Begründung des erwähnten Urteils wurde die Auffassung vertreten, daß die Zumutung an einen Beamten, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen, ehrenkränkend sei, und der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches dem Angeklagten nicht zur Seite stehe. Indem ich auf diese Entscheidung hinweise, ersuche ich, sie allen Beamten zur Kenntnis zu bringen.

— Der Deutsche Bund für Mutterschutz, Ortsgruppe Berlin hat soeben an die kaiserlichen Oberversicherungsämter die Bitte gerichtet, bei der Prüfung der eingereichten Krankenkassen-Satzungen die Krankenkassen aller Art dazu anzuhalten, den §§ 198, 199 und 200 der R.-V.-O. folgend, Bestimmungen aufzunehmen, bzw. fakultative obligatorisch zu machen, die allen weiblichen Versicherungspflichtigen: 1. bei Arbeitsunfähigkeit durch Schwangerschaft Schwangerengeld in der Höhe des Krankengeldes, 2. die bei der Niederkunft nötigen Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe, 3. Stillgelder, solange sie ihre Neugeborenen stillen, gewähren.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Die Gesamtsumme der im Budget von 1914 geforderten Kredite beträgt rund 5 373 300 000 Franken; die Vermehrung der Ausgaben beläuft sich auf ungefähr 681 Millionen, die durch Einnahmen nicht gedeckte Summe wird auf 794 Millionen geschätzt. Die hauptsächlichen Vermehrungen der Ausgaben werden hervorgerufen durch Mehrkosten für Marokko mit 202 Millionen, durch die Anwendung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit mit 170 Millionen, und durch andere Kapitel für die nationale Verteidigung mit 157 Millionen. Der Finanzminister schlägt vor, vorläufig 404 Millionen Ausgaben für Marokko anzusetzen, für deren Aufbringung ein Anleiheentwurf vorgelegt wird. Der Ueberschuß von 100 Millionen aus den Einnahmen von 1912 wird auf das Budget für 1914 übertragen, und der noch aufzubringende Rest von ungefähr 288 Millionen soll durch Taxberichtigungen und neue Steuern beschafft werden. Darunter sind hervorzuheben: eine Zusatzsteuer für den Verkauf von Steinkohlen, eine Verdoppelung der Steuer auf Börsenoperationen, eine einprozentige Herabsetzung des Passiergewichts in Zollerklärungen, und eine Ausdehnung der Stempelsteuer auf fremde, an der Börse nicht gehandelte Wertpapiere.

Amerika.

New York, 4. Nov. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten richten an Huerta eine letzte Aufforderung, unverzüglich die Präsidentschaft niederzulegen. Das Ultimatum wurde am Sonntag abgesandt und ist von Huerta noch nicht beantwortet worden. Huerta berief jedoch Montag-Abend das diplomatische Korps in seinen Palast; alle Gesandten entsprachen der Einladung außer den Gesandten Deutschlands, Rußlands und Norwegens, die sich in Vera Cruz befinden, wo sie mit Lind, dem persönlichen Vertreter des Präsidenten Wilson, beraten.

— Daß Amerika für etwa kriegerische Auseinandersetzungen gerüstet ist, geht aus den folgenden Depeschen hervor: So wird aus Veracruz gemeldet, daß dort bereits sieben amerikanische Kriegsschiffe versammelt sind. Zwei weitere sind in den Hafen von Tampico eingelaufen. Die Pläne zur Entsendung einer vorläufigen Expedition von 50 000 Mann nach Mexiko und zur Mobilisierung oder vielmehr Anwerbung einiger hunderttausend Mann sind von dem Kriegsministerium ausgearbeitet. Zugleich erwägt man, ob es nicht ratsam wäre, dem Drängen der Abgesandten Carranzas, des revolutionären Gegenpräsidenten, Gehör zu geben, der nur freie Waffeneinfuhr über die amerikanische Grenze verlangt, um Huertas Sturz herbeizuführen. Nach dem New Yorker Korrespondent des ‚Expreß' soll die amerikanische Regierung entschlossen sein, schnell zuzuschlagen, wenn es zu Gewalttätigkeiten gegen Mexiko kommt. Eine reguläre Armee von 65 000 Mann ist nach dieser Meldung bereit, in Mexiko einzufallen. Eine Viertelmillion Miliztruppen soll die Grenze bewachen; gleichzeitig will die Flotte beide Küsten blockieren. Der erste Einfall von 40 000 Mann soll über Veracruz nach der Stadt Mexiko gehen, eine andere Armee in die fünf mexikanischen Nordstaaten einfallen.

Luftschiffahrt.

Düsseldorf, 4. Nov. Die Deutsche Luftschiffwerft, G. m. b. H. in Düsseldorf, die in diesen Tagen ihr neumontiertes Versuchsluftschiff „Z 1" zum Wiederaufstieg brachte, sieht sich gezwungen, ihren Betrieb einzustellen und Konkurs anzumelden. Ausschlaggebend für diesen Entschluß war die Unmöglichkeit, weitere Mittel für jene Abänderungen bereitzustellen, wie sie sich naturgemäß noch bei jedem neuen Luftschiffstyp auf Grund der ersten praktischen Erfahrungen ergeben haben und eben im Wesen eines Versuchsluftschiffes begründet liegen. Das Unternehmen hat von Anfang an unter der besonderen Ungunst der Verhältnisse zu leiden gehabt. Aus der zum Abbruch bestimmten Münchener Parsevalhalle vertrieben, fand es erst in der leerstehenden Düsseldorfer Luftschiffhalle eine Stätte. Zu diesen Unterkunftsschwierigkeiten, die den ruhigen Fortgang der Arbeiten empfindlich störten, gesellten sich ständige Geldkalamitäten, so daß der Weiterbau zeitweise eingestellt werden mußte. Doch gelang es, einige Hülfe von Großindustriellen und vom preußischen Kriegsministerium zu erhalten. Das Kriegsministerium übernahm sogar in Anerkennung des neuen Bauplanes die erheblichen Unkosten für die Versuchsfahrten. Alle diese Unterstützungen reichten knapp hin, das angefangene Versuchsluftschiff zu Ende zu bauen und in verschiedenen Probefahrten die Richtigkeit seiner konstruktiven Grundsätze darzutun. Die Werft erhoffte die weitern Mittel von dem günstigen Ausfall der Probefahrten. Allein diese Hilfe blieb aus, da infolge der jüngsten Katastrophen das Vertrauen der Industrie zum Lenkballon überhaupt erschüttert war. Wenn die Werft zunächst auch auf einen befriedigenden Abschluß ihrer Arbeiten verzichten muß, so rechnet die Konkursverwaltung doch damit, die Patente, Baupläne und Erfahrungen, sowie das zum Umbau bestimmte Versuchsluftschiff „Z 1" günstig genug verwerten zu können, um die Gläubiger zu befriedigen und die Mitarbeiter für ihre jahrelange, aufreibende Tätigkeit zu entschädigen.

Köln, 4. Nov. Der Saltomortaleflieger Pégoud wird auf Veranlassung des Kölner Renn-Vereins am 12. Nov. auf der Rennbahn in Merheim 2 Flüge ausführen, die einzigen, die im Rheinland erfolgen.

— Während der „L 2", das Unglücks-Zeppelin-Luftschiff, im ganzen nur etwa zehn bis fünfzehn Fahrten gemacht hat, konnte das Passagier-Luftschiff „Hansa" jetzt seine 300. Fahrt machen. Das Luftschiff ist seit fünfzehn Monaten ununterbrochen im Betrieb. Es hat in dieser Zeit 34 336 Kilometer zurückgelegt, also 3000 Meter mehr, als der Erdumfang in unserer Breite beträgt. Das Luftschiff beförderte 6337 Passagiere, das heißt durchschnittlich 21 während jeder Fahrt. Das Luftschiff war bei der 300. Fahrt mit Girlanden und der Zahl „300" geschmückt.

Vermischtes.

Burscheid, den 6. November 1913.

* [Stadtrats-Wahlen.] Am heutigen Donnerstag findet im Lokale des Herrn Hugo Urbahn die Stadtverordneten-Wahl der dritten Abteilung statt und zwar in der Zeit von 3½ Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Die Wähler wollen darauf bedacht sein, so frühzeitig wie möglich zur Wahl zu erscheinen und nicht im letzten Augenblick ihrer Wahlpflicht genügen. Die Wahl der zweiten Abteilung ist am Freitag, von 4 bis 5 Uhr nachmittags und die der ersten Abteilung am Freitag, von 5¼ bis 5½ Uhr nachmittags.

√ [Katholische Gemeinde.] Am kommenden Sonntag, den 9. November, findet die Feier des Constantinjubiläums im Hegemann'schen Saale statt. Es ist bekanntlich die freudige Erinnerung an den vor 1600 Jahren durch Kaiser Constantin über seinen Nebenbuhler Moxentius an der milvischen Brücke vor Rom errungenen entscheidenden Sieg, der gleichzeitig entscheidend wurde für die ganze, durch blutige Verfolgungen hart bedrängte christliche Kirche. Das Christentum wurde durch das Edikt von Mailand (313) zur Staatsreligion erhoben und ging damit einer glorreichen Entwicklung entgegen. Als Festredner ist der uns nicht unbekannte hochw. Herr Religionslehrer Knops aus Köln gewonnen. Die Darstellung des Constantinischen Festspiels: In hoc signo vinces „In diesem Zeichen wirst du siegen" wird den Hauptteil der Feier bilden. — Um nun nicht die Zahl der diesjährigen Festlichkeiten ins Uferlose zu treiben, haben die vereinigten Vorstände der kath. Vereine im Einverständnis mit dem Gesellenverein beschlossen, auch den diesjährigen 100jähr. Geburtstag des Gesellenvaters Kolping am selben Abend festlich zu begehen und so die ganze Feier zu einer großen allgemeinen Jubelfeier zu gestalten.

* [Vortrag.] Der hiesige Naturheilverein eröffnet sein diesjähriges Winterprogramm mit einem Vortrag am Sonntag, den 9. November über das Thema: „Gicht, Rheumatismus und Ischias." So manche Menschen leiden an diesen tückischen Krankheiten und wird daher jeder gut tun, sich diesen interessanten Vortrag einmal anzuhören, zumal es dem Verein gelungen ist, einen tüchtigen Redner zu diesem Thema zu gewinnen und das Eintrittsgeld von 0,30 Mk. à Person doch ein sehr minimales ist. (Näheres siehe Anzeige.)

□ [Evang. Gemeinde.] In der am Montag stattgefundenen Sitzung der größeren Gemeinde-Vertretung wurde u. a. beschlossen, das Pfarrhaus in der Viktoriastraße mit einem Zement-Verputz versehen zu lassen, dessen Kosten mit etwa 1500 Mark aus laufenden Mitteln gezahlt werden sollen. Auch erklärte man sich damit einverstanden, daß die Bismarckstraße nach ordnungsmäßiger Herstellung von der Zivil-Gemeinde übernommen werde. Sodann wurde Herr Hermann Krapp-Burscheid als Repräsentant gewählt und noch verschiedene interne Angelegenheiten beraten.

* [Arzt] Vor einiger Zeit brachten wir die Nachricht, daß Herr Dr. Tillmann Burscheid verlassen werde, jedoch ist derselbe später zu dem Entschlusse gekommen, seine ärztliche Tätigkeit hier weiter fortzuführen.

* [Zirkus.] Der weltbekannte Zirkus Williams trifft am Freitag hier ein und findet die Eröffnungs-Vorstellung am Samstag, den 8. November mit einem großartigen hochinteressanten Programm statt. Wie verlautet, fanden die Vorstellungen in allen größeren Städten vor ausverkauftem Hause statt und wird dem Unternehmen auch hier mit großer Spannung entgegen gesehen. Näheres in nächster Nummer.

* Blecher, 5. Nov. Der M.-G.-V. „Concordia"-Blecher feiert am Sonntag, den 9. November im Lokale des Herrn Heinrich Hemmelrath sein 52jähriges Stiftungsfest verbunden mit dem 30jährigen Dirigenten-Jubiläum des Herrn Gottfried Lichtenberg. Der Verein hat es sich angelegen sein lassen, diese Feier zu einer besonders glanzvollen zu gestalten, um den Besuchern recht genußreiche Stunden bieten zu können. Karten im Vorverkauf zu 30 Pfg. sind bei den Mitgliedern und im Festlokal zu haben. Näheres folgt in nächster Nummer dieser Zeitung.

Wermelskirchen, 4. Nov. In der letzten Sitzung der Bergischen Handelskammer beantragte Herr Fritz Packländer, Wermelskirchen, die Behandlung des Eisenbahnprojektes Lennep—Wermelskirchen—Burscheid direkt Köln wieder aufzunehmen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Wermelskirchen, 4. Nov. Von der Kgl. Regierung war die Errichtung einer gewerblichen Pflicht-Fortbildungsschule für Mädchen und die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf die ungelernten Arbeiter angeregt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung, die sich gestern mit der Angelegenheit beschäftigte, beschloß nach ausgedehnter Erörterung, daß vorläufig von der Errichtung einer gewerblichen Pflicht-Fortbildungsschule für Mädchen abgesehen werden soll; ebenso wurde einstweilen die Ausdehnung der Schulpflicht auf die ungelernten Arbeiter abgelehnt.

Remscheid, 4 Nov. An dem Bahneinschnitt beim Büchener Tunnel hat sich heute Vormittag der 19 Jahre alte Arbeiter Paul Müller, der seit längerer Zeit nervenkrank war, von einem Zuge der Staatsbahn überfahren lassen. Dem Unglücklichen ist der Kopf vom Rumpfe getrennt worden. In derselben Weise machte in der Nähe des Staatsbahnhofes Bergisch-Born der 17 Jahre alte Bautechniker-Lehrling Alfred Hölzer aus Wermelskirchen seinem Leben ein Ende. Der Junge sprang von einer Mauer aus vor einen heranbrausenden Zug. Er wurde überfahren und furchtbar verstümmelt.

Remscheid, 4. Nov. Bezeichnend für den wenigguten Geschäftsgang in unserer Eisenindustrie ist es, daß selbst Schlittschuhfabriken, die doch sonst vor Weihnachten immer gut beschäftigt sind, jetzt damit rechnen, ihren Betrieb auf 5 Wochentage zu beschränken.

Opladen, 4. Nov. Nach frischer Tat ertappt wurde hier ein Dieb, der in ein Haus an der Altstadtstraße eingebrochen hatte. Als er im Begriffe war, eine Menge gestohlener Sachen fortzuschaffen, wurde er von der hiesigen Polizei angehalten. Er war durch ein Kellerfenster in das Haus eingestiegen. An Ort und Stelle hatte er zwei Flaschen Wein und sieben Flaschen Bier geleert.

Langenfeld, 4. Nov. Praktische Jugendpflege in der Gemeinde Richrath-Neusrath stellt ein Beschluß in der letzten Gemeinderatssitzung dar, in der einstimmig im Grundsatz der Einrichtung einer Pflichtfortbildungsschule für gewerblich beschäftigte Mädchen zugestimmt wurde. Der Unterricht soll sich über einen Zeitraum von drei Jahren erstrecken und die Schule eventuell zunächst mit den nächsten Ostern zur Entlassung kommenden Mädchen begonnen werden. In dem vorläufig aufgestellten Lehrplan für die Schule steht im Vordergrunde der praktische Unterricht für Küche und Haus. Bemerkenswert ist, daß auch praktische Gartenarbeit und Kleintierhaltung vorgesehen ist. Angesichts der Tatsache, daß in der Gemeinde annähernd 600 Mädchen und Frauen gewerblich beschäftigt sind, ist das Vorgehen der Gemeinde von weittragender Bedeutung.

Wiesdorf, 4. Nov. Auf der oberen Düsseldorferstraße wurde gestern Abend gegen ½11 Uhr der 41jährige Handlanger Hch. Stöhr von dem Odenthal'schen Automobil überfahren. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Mülheim geschafft, wo er kurz nach der Einlieferung starb. St. befand sich auf der Wanderschaft und soll nach den Aussagen der Zeugen betrunken gewesen sein.

Köln, 4. Nov. Gestern Mittag war ein Brunnenbauer auf dem Grundstück Ecke Taunus- und Wattstraße in der Humboldtkolonie damit beschäftigt, einen neuen Brunnen anzulegen. Man ließ den Mann an einem Seil in den ungefähr 8 m tiefen Brunnen, als er plötzlich rief: „Heraufziehen! Giftige Gase!" Man zog das Seil direkt hoch, der Mann war jedoch inzwischen ohnmächtig geworden und in die Grube gefallen. Die Feuerwehr holte den Ohnmächtigen dann heraus und stellte Wiederbelebungsversuche an, die anfangs auch Erfolg hatten. Kurz nach seiner Einlieferung in das Hospital in Kalk ist der Verunglückte dann doch gestorben. Die giftigen Gase rührten von einem nahegelegenen alten Senkbrunnen her.

Köln, 4. Nov. Gestern wurde hier am Alten Markt eine alte Dame von einem Fuhrwerk überfahren und getötet. Bis jetzt haben die Personalien der Verunglückten nicht festgestellt werden können, da sie keine Papiere bei sich trug. Das Alter wird auf 65—70 Jahre geschätzt. — Ein 17jähriger Kaufmannslehrling eines Geschäfts in Mülheim-Rhein hatte zu einer Kölner Bank 5000 Mk. zu bringen. Mit diesem Gelde hat der junge Mann das Weite gesucht. — Heute Vormittag ereignete sich auf einem Neubau an der Trankgasse ein schwerer Unfall. Beim Aufzug von Holzbalken riß eine Kette und ein Balken stürzte in die Tiefe. Einem Bauarbeiter wurde eine Hand vollständig abgeschlagen, einem zweiten wurde ein Fuß abgequetscht; außerdem erlitten die Leute schwere innere Verletzungen.

Barmen, 4. Nov. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten im Mai ds. Js. zu Wald eine ganze Anzahl Personen. Die Nachforschungen ergaben, daß sie Nußtorten und Cremeballen zu sich genommen hatten, die aus dem Geschäfte des Bäckermeisters Franz Schramm aus Wald-Solingen herrührten. Der Chemiker K. fand dort einen Klumpen total verdorbener Margarine sog. „Ziehbutter". Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 5 Tagen Gefängnis, ferner wegen Verwahrens der verdorbenen Margarine zu 10 Mark Geldstrafe.

Dortmund, 3. Nov. Heute Morgen gegen 4½ Uhr wurde im Hause Hansastraße 55 ein 23jähriger junger Mann, der Sohn eines hiesigen Lokomotivführers, als er ein verrufenes Quartier aufsuchte, vermutlich von einem Zuhälter überfallen, durch einen Messerstich in den Kopf

schwer verletzt und aus dem dritten Stockwerk in den asphaltierten Hof geworfen. Er brach sämtliche Glieder und zog sich schwere innere Verletzungen zu; der Tod trat auf der Stelle ein. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Gelegenheitsarbeiter Wendel verhaftet.

Bocholt, 4. Nov. Der Verbrauch von Pferdefleisch ist hier im letzten Jahre außerordentlich gestiegen. Während 1911-12 im städtischen Schlachthof nur 57 Pferde geschlachtet wurden, bezifferten sich die Pferdeschlachtungen im Jahre 1912-13 auf 430. In dem gleichen Zeitraume gingen die Schweineschlachtungen von 8555 auf 7696 zurück.

Siegburg, 4. Nov. Ein Zünder, dessen Konstruktion streng geheimgehalten wurde, soll nach hier umgehenden Gerüchten abhanden gekommen sein. Es sollen schon zahlreiche Haussuchungen stattgefunden haben, die indes sämtlich ergebnislos verliefen. Die im Laboratorium beschäftigten Personen sind angeblich zum strengsten Stillschweigen über die Angelegenheit verpflichtet worden.

Odenkirchen, 4. Nov. In der vergangenen Nacht wurde hier der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Mertens von einem unbekannten Kraftwagen überfahren und getötet. Es ist bisher nicht gelungen, die Namen der Automobilfahrer festzustellen. Der Getötete war Vater von 6 kleinen Kindern.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Die evangelische Almosenkasse erhielt von Frau Buisson ein Legat von 350 000 Mk. zur Unterstützung armer Blinden in Groß-Frankfurt.

Cuxhaven, 4. Nov. Mit dem Dampfer „Badenia" traf gestern in Cuxhaven der frühere Bankdirektor Metzinger aus Ulm ein. Er war aus Ulm nach Unterschlagung von 200 000 Mk. geflüchtet, aber in Buenos Aires ermittelt und verhaftet worden. Metzinger wird nach Ulm weiter geschafft werden.

— Ueber Verletzungen durch Hutnadeln wird noch immer Klage geführt. Im allgemeinen haben sich die Damen ja an die Hutnadelschützer gewöhnt, vielfach nützen diese sich aber ab, gehen verloren und werden dann sobald nicht erneuert. Auf diese Nachlässigkeit wird ein Unglücksfall zurückgeführt, der sich dieser Tage auf dem Hamburger Bahnhof abspielte. Dort löste ein Herr, der nach Berlin reisen wollte, eine Fahrkarte und geriet, als er sich zum Gehen wandte, mit dem Auge in eine Hutnadel einer neben ihm stehenden Dame. Er hat den Verlust des rechten Auges zu beklagen; die leichtsinnige Dame machte sich aus dem Staube, als sie sah, welches Unheil sie angerichtet hatte. Auch im Straßenbahnverkehr sollen neuerdings wieder derartige Unfälle vorgekommen sein.

Mailand, 4. Nov. Eine schwere Einsturzkatastrophe hat sich im toskanischen Prado ereiget. Bei einer Vorstellung der Philharmonie gab das Deckengebälk mit einem Male nach und die Decke stürzte unter donnerähnlichem Krachen ein. Zweihundert Personen waren im Saale anwesend, davon wurden 100 verletzt. 15 davon so schwer, daß sie sofort ins Hospital gebracht werden mußten.

Melun, 4. Nov. Der Eilzug von Nizza ist heute Abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofes mit einem Postzug zusammengestoßen. Die Zahl der Toten wird mit 50 angegeben.

Rio de Janeiro, 4. Nov. Bei einem Zusammenstoß zweier Schnellzüge der Mogyana-Eisenbahn wurden etwa fünfzig Personen getötet. Zahlreiche Verletzte wurden nach Sao Paulo gebracht.

(Eingesandt.)

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Teure Zeiten.

Es wird soviel geklagt über die Teuerung und über das geringe Einkommen, das gar nicht reichen will. Wenn man dann einwendet: „Es müssen andere Leute mit viel weniger auskommen, man muß sich eben nach der Decke strecken", dann heißt es: „Ja, versäume ich das denn? Ich richte mich doch so ein!" Man möchte da oft antworten: „Du wohnst zu teuer; überflüssig ist z. B. dein sogenanntes besseres Zimmer, das fast nie betreten wird, das weiter nichts als eine Möbelausstellung darstellt. Und wäre nicht auch dein Fremdenzimmer entbehrlich? Unerwünschten kostspieligen Besuch lockst du damit herbei, dir nahestehende Personen würdest du wohl auch ohne diesen Raum unterbringen können." Dann die Lebensmittelfrage! „Warum verschmähst du die Margarine, welche die im Preise höher stehende Naturbutter dir ersetzt?" — Eine wohlfeile schmackhafte Speise bieten bei sachgemäßer Zubereitung Kaninchen, die, bei den als Feinschmecker bekannten Franzosen so häufig auf dem Tische erscheinen. Aber wie wenige verstehen sich auch nur zu einer Kostprobe. Sogar die vorzüglichen Erzeugnisse von Maggi, Liebig usw. begegnen noch vielfach der Redensart: „Nein, das mag ich nicht!" Fragt man dann: „Hast du denn einen Versuch damit gemacht?" so wird zumeist mit Kopfschütteln geantwortet. Also, ohne erst gekostet zu haben, verhält man sich ablehnend. Und welch wohlfeile, reiche Abwechselung bietende, trefflich mundende Sachen werden der Köchin da geboten! Welch' prächtige Suppen liefert die Firma Maggi, mit deren Speisewürze man unschmackhaftes wieder mundgerecht zu machen vermag. „Wer nicht probiert, verliert!" Aber dies beherzigenswerte Wort schlägt man gewöhnlich in den Wind und hält am Althergebrachten fest, während man in anderen Dingen, z. B. auf dem Gebiete der Mode —leider zum Schaden statt zum Nutzen des Geldbeutels— dem Fortschritt huldigt. Namentlich der holden Weiblichkeit ist hier das Neueste kaum neu genug. Aber in wichtigeren Sachen bleibt man rückständig, weil man alte Ueberlieferungen, Angewöhnungen und Vorurteile, welche die Lebenshaltung verteuern, nicht überwinden kann.

P. S.

Hilgen, 5. November.

Des bekannten neuzeitlichen Dichters Rudolf Herzog' 4aktiges Schauspiel „Das Recht der Jugend" ist es, welches die Dramatische Vereinigung „Lohengrin"-Hilgen als Stoff für den am Sonntag, den 9. November im Lokale Wwe. Reinhold Heider zu Hilgen stattfindenden 3. Theaterabend gewählt hat. Die schönen Erfolge des am Schluß v. Js. gegebenen „Hans Huckebein" und kurze Zeit darauf von „Der Tanzhusar" haben den Verein ermuntert, nunmehr gewissermaßen als Auftakt zur jetzigen Spielsaison an das ernste und groß angelegte Werk herangehen. Man war sich bei der Wahl des Schauspieles wohl bewußt, daß den hierorts noch etwas unzulänglichen Bühnenverhältnissen, sowie der Rollenverteilung die größte Sorgfalt zugewendet werden mußten. Jedoch steht zu erwarten, daß nach dem bisherigen Verlauf der Vorbereitungen die Aufführung erfolgreich sein wird, zumal die Hauptrollen durchweg in guten Händen liegen.

Wir sehen den despotisch unduldsamen Herrenmenschen Maximilian Merkstadt im Streit mit seinem für ideale Menschenrechte kämpfenden Sohne Georg. Wir lernen in dem Prediger Buschmann und dem Fabrikdirektor Johann Merkstadt typische Günstlingsnaturen kennen. Der Kapellmeister Trarbach, ein Mann von Herz und Gemüt steht im grellen Kontrast zu seiner gefall- und rachsüchtigen Frau Rosa, die im Stande ist, ihren niedrigen Motiven die eigene edeldenkende Tochter Franziska zu opfern. Alles, selbst die kleinste Nebenhandlung, hat der Dichter mit meisterhafter Schärfe gezeichnet. Scharf und präzise entwickeln sich die einzelnen Charakteren, bis zur dramatischen Höhe steigern sich die Handlungen. Man wird sich unwillkürlich bewußt, daß hier ein Werk in Szene geht, ganz dazu berufen — was ja als Haupterfordernis an gute Bühnenliteratur gestellt wird — durch wechselseitige Auslösung von Haß und Liebe, von Freud' und Leid', die menschlichen Leidenschaften zu reinigen. Rudolf Herzog hat dieses ernste Problem mit seinem Schauspiel „Das Recht der Jugend" glänzend gelöst.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Nov. Die Proklamation des Königs Ludwig III. erklärt: „Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübnis, daß König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung verhindert ist und daß die Art seines Leidens jede Möglichkeit einer Besserung ausschließt. Die ernste Sorge um des Landes Wohl bestimmte uns zu dem schweren Entschluß, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für beendigt und den Thron als erledigt zu erklären. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten."



Ich lasse mich nicht überreden! Ich will keinen anderen! Ich will nur den echten Kathreiners Malzkaffee in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 7 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, teuren Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Louis Henseler

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 42 Jahren 8 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Henseler geb. **Thomas**
nebst Kinder.

Dünweg, Burscheid-Höhe, Luisenhöhe, Merscheid, Ohligs und Lamerbusch, den 3. November 1913.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Dünweg 864 aus.

Bekanntmachung.

Junge Mädchen sollen im hiesigen Krankenhause als Helferinnen ausgebildet werden. Sie müssen 18 Jahre alt sein, Lust und Liebe zur Krankenpflege haben und sich verpflichten, im Bedarfsfalle im Krankenhause und in der Gemeinde Krankenpflegedienste zu verrichten.

Meldungen werden vom Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins entgegen genommen.

Städtische Sparkasse Berg.-Neukirchen.

Postscheckkonto 9555.

4% bei jährlich. Kündigung. 3¾% für sonstige Einlagen.

Tägliche Verzinsung.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben. Näh. in der Exp. d. Ztg.

2 schöne Mansarden sofort oder später zu vermieten. **Ernst Heymann,** Burscheid.

Billige Zöpfe!

Grosse Auswahl.

Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Burscheid Telefon 139 **Otto Weber.**

Schützenburg Burscheid!

Cirkus Williams

Durch kolossalen Andrang des Publikums und täglich ausverkauften Häusern muss der Cirkus Williams sein Gastspiel in Köln-Kalk um einige Tage verlängern und findet daher die

Eröffnungs-Vorstellung erst am Samstag, den 8. November statt.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Gutspächters Anton Giersе zu Schraffenberg, Gemeinde Leichlingen, ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Burscheid, den 5. Nov. 1913.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Freitag, den 7. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr

Sitzung d. Armenvorstandes.

Burscheid, den 3. Nov. 1913.

Der Bürgermeister: Schmidt.



Am Freitag, den 7. November komme ich wieder mit einer großen Auswahl **Kühen und Rindern** an. Käufer ladet freundlichst ein

Repinghofen. **Otto Pott.**

Telefon Nr. 110.

Die Staats- und Gemeindesteuern und die sonstigen Steuern und Abgaben sind bis zum 15. November ds. Js. zu entrichten und wird dringend gebeten, die Zahlung nicht bis zum letzten Tage zu verschieben, um Andrang an der Kasse zu vermeiden.

Hebetermine sind:
in Hilgen am Dienstag, den 11. Nov.
in Heide am Mittwoch, den 12. Nov.
in Dierath am Donnerstag, 13. Nov.
jedesmal von 8—12 Uhr vormittags.

An diesen 3 Tagen ist das Kassenlokal in Burscheid geschlossen.

Burscheid, den 3. Nov. 1913.

Die Stadtkasse: Grell.

Kappus

zum Einmachen hat abzugeben Ferd. Herweg, Bohn b. Straßerhof.

Wohnung

von 3 Zimmer

auf 1. Mai 1914 zu vermieten.

Ww. Otto Knipper, Hauptstr. 33.

Die bisher von Herrn Dr. Dithmer benutzte

Wohnung

ist per 1. Mai 1914 ganz oder geteilt zu vermieten.

Karl Schliephake, Burscheid.

Flinke Arbeiterinnen und jugendl. Arbeiter

bei sehr hohem Akkordlohn gesucht.

Friedr. Kuno Heider, Kerzenfabrik, Hilgen.

Zuckerschnitzel

norddeutsche
(Original-Pat. Steffens)
empfiehlt billigst

O. Kämper, Burscheid.

Fernsprecher 45.



Habe Donnerstag, den 6. November wieder eine Auswahl tragende **Kühe und Rinder** zum Verkauf stehen. Käufer ladet ein

Carl Wirtz, Krähwinkel b. Witzhelden. Fernruf Nr. 29, Amt Burscheid.

Roßflechten beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt die lästigen Schuppen, befördert vortrefflich den Haarwuchs. à Flasche 50 Pfg. bei **Johann Chr. Dorff Nachfolger, Drogerie.**

Zur

Stadtverordneten Wahl!

In der allgemeinen Versammlung der vereinigten bürgerlichen Wähler wurden die ausscheidenden Stadtverordneten:

In der 3. Abteilung:

Cornelius Wolf in Nagelsbaum

Albert Peters in Burscheid

In der 2. Abteilung:

Friedrich Goetze in Burscheid

August Pfeiffer in Burscheid

In der 1. Abteilung:

Otto Thiel in Burscheid

Dr. Zimmermann in Burscheid

einstimmig zur Wiederwahl aufgestellt.

Mitbürger! Tretet Mann für Mann für die Wahl dieser allbewährten Herren ein.

Der Ausschuss der vereinigten bürgerlichen Wähler.

Stadtrats-Wahl!

Wähler der 2. und 3. Abteilung erscheint Mann für Mann zur Wahl

und gebt eure Stimme

nur den allbewährten ausscheidenden Mitgliedern,

da diese auch in Zukunft für das Beste der Gemeinde eintreten werden und mit den hiesigen Verhältnissen genau vertraut sind.

Viele Wähler der 2. und 3. Abteilung.

Am Sonntag, den 9. November findet bei mir

Kaffee-Visite

und später

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Nagelsbaum. **Hermann Schmitz.**

Für heute offerieren lebendfrischen

Bratschellfisch per Pfd. **16** ₰

Schellfisch gross per Pfd. **19** ₰

NB. In unserer Anzeige vom 1. November ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als der **Preis für Linsen per Pfund 35 und 30 Pfg.** beträgt.

Cölner Consum-Geschäft

Hauptstrasse :: **Burscheid** :: Telefon 101.

Regenschirme

Grosse Auswahl :: Bestes Fabrikat

A. Brüning, Burscheid.

Fernsprecher Nr. 94.

Schützenburg Burscheid

Sonntag, den 16. November 1913
und
Mittwoch, Buss- und Bettag, **19. November**
nachmittags 4½ Uhr

Aufführung des Oratoriums

Die Schöpfung

nach Worten von Baron van Swieten
für Solostimmen, Chor und Orchester komponiert von

Joseph Haydn.

Veranstaltet
von der „Musikgesellschaft", dem „evangelischen Kirchenchor" und :: dem „Ölberger Musikverein" ::
unter Leitung
des Königl. Musikdirektors Ferd. Ris.

Solisten:

Sopran (Gabriel und Eva)
Fräul. **Hildegard Schumacher-** Karlsruhe
Tenor (Uriel) - - - - - Herr **Reinhold Batz-** Cöln
Bass (Raphael und Adam) - Herr **Max Roth-** Cöln.

Preise der Plätze:

Numerierter Saalplatz	im Vorverkauf	Mk.	1.50
	an der Kasse	„	1.75
Nicht „ „	im Vorverkauf	„	0.50
	an der Kasse	„	0.75
Numerierter Galerieplatz	im Vorverkauf	„	1.00
	an der Kasse	„	1.25

Programm mit Text Mk. 0.20

Vorverkauf bis zu den Konzerttagen, nachmittags 3 Uhr bei **Robert Reininghaus, Burscheid.**
Im Vorverkauf (auch von auswärts) gelöste Karten werden **nicht** zurückgenommen.

Hauptprobe mit Solisten:
Samstag, den 15. November, abends 7½ Uhr.
Eintritt 50 Pfg.

Naturheilverein Burscheid.

Sonntag, den 9. November, abends 5½ Uhr im Saale des Herrn **Georg Niermann**

Vortrag

über das Thema: **Gicht, Rheumatismus und Ischias.**
Referent: Herr **Johann Hammerschmidt, Opladen.**
Nichtmitglieder zahlen 0,30 Mk. Entree. — Mitglieder und deren Familienangehörigen haben freien Zutritt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Die Vereinsleitung.**

O. P.

aus der Aktien-Brauerei, Ohligs

das **beliebte gleichwertige Konkurrenzbier**

des Böhmischen Pilsener

und

Münchener Paulanerbräu

aus der

Paulanerbrauerei in München

empfiehlt in Fässer und Flaschen

Brauerei Carl Beckmann, Solingen.

Zu beziehen durch meinen Vertreter Hermann Schüller, Hilgen-Dünweg.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit separatem Eingang per 1. April zu vermieten.
Burscheid. **Josua Pieper.**

Schöne geräumige
Wohnung
von 6 Zimmer, ganz oder geteilt, per 1. April zu vermieten.
Wo sagt die Exp. d. Ztg.

Suche für mein Büro zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling oder ein Lehrfräulein.
Burscheid. **Notar Rathscheck.**

Bin unter

Nr. 139

an das hiesige Fernsprech-Netz angeschlossen.

Otto Weber,
Burscheid.

Auch der hartnäckigste Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zur Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Burscheid: Adler-Apotheke von W. Hohendahl.



Freiw. Feuerwehr Burscheid.
Löschzug Burscheid.

Sonntag,
den **9.** November, nachmittags 5 Uhr
(**nicht** Samstag, den 8. November)

Versammlung.

Beratungsgegenstände:
1. Aufnahme aktiver Mitglieder.
2. Aufnahme passiver Mitglieder.
3. Zahlung der Strafgelder.
4. Winterkränzchen.
5. Haftpflichtversicherung.
6. Anwendung des § 6 der Dienstanweisung vom 3. Januar 1909.
7. Verschiedenes.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Brandmeister:
Mebus.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, 6. November,
abends 8 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Bei Kopfschmerzen
sind angenehm im Gebrauch **Dr. Bufleb's Kopfschmerzstiller** 12 Pulver Mk. 1.— bei: Johann Chr. Dorff Nachflg., Drogerie.